

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

69 (23.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260135)

Bin überaus, daß sie bereit sind, wenn sie die Stadt dazu hätten, unter Umständen ebenfalls verteidigungswürdig zu machen, wie unsere Marine. (Sturm) redend. Das Ende überlassen wir mit der Berücksichtigung der diesjährigen Forderungen nicht die geringste Berücksichtigung für die folgenden Jahre. (Lachen links.) Wir nehmen davon mit, daß die Beschlüsse des Programms erfüllt, seine Forderungen für die Zukunft. Aber die Beschlüsse vom 1873 sind mit alle mit den Bestimmungen ein, sie warfen Ober, sie war nicht verbindlich. Aber sie ist schon in 10-12 Jahren nach ihrem jetzigen Inhalt ausgeführt worden und letzter sich viele technische Verbesserungen eingetrennen. Mit unserer veränderten Stellung auf dem Weltmarkt stellt eine Veränderung, ein Wachsen der Aufgaben unserer Kriegsmarine dank in Hand. Die Ausstellungen des Hrn. Müller haben sich nicht ändert; seine Vorschläge gegen die Ziele unserer Fremden u. Bayern im Abgeordnetenhaus war nicht bestritten. Herr v. Tollner hat die Ausstellungen des Staatspräsidenten v. Marchoff nicht verstanden. Herr v. Marchoff hat gemeint, wegen der Beförderung hochqualifizierter Staaten mit Amerika werde unsere Marine herauf sein, an der Beförderung weiterer Kriegsschiffe mitzunehmen. England letzte mit Hilfe der Marine keine Dank schon 10, 15 50 Jahre früher auf unvollständiger Länder, aber sie zu unvollständigen Kriegsschiffen werden können. Die Beförderung nicht für das Wohler des Reiches liegt, so ist es kein Wunder, daß kein eigenes Ansehen von Jahr zu Jahr zurückgeht. Ich habe die Lösung angegeben, daß wir nicht zurückgehen werden, was möglich ist. Aber läßt sich mit uns, durch ein gesetzliches „Neu“ eine neue Bestimmung und Bestimmung in einer schrittweise Wählungen hinzuzusetzen. Offensichtlich kommt es zu einer Veränderung; es wird kein Staat, an die Wählungen der Marinebestimmungen eine Bestimmung bringen zu müssen. Eine bessere Bestimmung für die Marinebestimmungen würde im zukünftigen Reichstage auch nicht zu erzielen sein. (Sturm) redend. Es werde besser sein, sich die Sache bis zum nächsten Winter zu überlassen und schließlich zu wissen und kann weitere Beschlüsse zu lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

(Schluß der Sitzung in nächster Nummer.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Am Sonnabend war der Tag der entscheidenden Abstimmung und es war natürlich, daß die Heben, die ihr noch vorangingen, großer Unaufrichtigkeit begegneten. Zum Worte kamen noch die Hrn. Barth, Stumm und Bacher. Die schwierigste Aufgabe hatte unter ihnen Herr Barth zu lösen: seine Partei stimmt nämlich geteilt, und die kleine Gruppe bietet das Bild lächerlicher Zerfahrenheit. Für den Kaiser (Graf Otto Wilhelm) ist die ganze Fraktion, für den ersten Kreuzer die Hälfte, für den zweiten ein Viertel und das was immer noch drei Mann! Die Rede des Hrn. v. Stumm war zwar herrlich unbedeutend und ließ wenig von dem Einfluß auf die Geschichte des Landes spüren, den der Herr mit den hoch die Reichstage entwerfender Ausgerungen in den letzten Tagen wieder einmal auszuüben versucht hat. Herr Bacher hatte sehr recht, wenn er sagte, diese Rede sei geeignet, alle Dingen, welche noch unentschieden seien, zu vollen Entschlüsse zu bringen. Der Zentrumsvorredner sprach sehr ruhig, und seine Worte enthielten eines radikalen Anstrichs nicht, den der Hinblick auf die nicht allzu fernem Wahlen ihnen verleiht zu haben scheint. Wenn er sich empfindlich gegen die Mär wandte, als ob die ultramontanen Vertreter die Handelsjuben des Reichstages darstellten, und für diese eifrige Abkennung sogar Herrn v. Posadowsky als Eideschwörer genannt, so vermogte weder seine Behauptung noch die des Schatzsekretärs, die Regierung habe nie Handelsgeheimnisse mit dem Zentrum gemacht, offenkundige Thatsachen nicht aus der Welt zu schaffen. Die ganze parlamentarische Geschichte des Zentrums ist ein Reichthum und Dandel. Danach kamen die Abstimmungen, darunter sei namentliche. Sie hatten das erwartete Ergebnis: Der verlangte Bürger wurde, da für ihn auch das Zentrum stimmte, mit 245 gegen 91 der Voten, der fideusfidenen Bauernbündler und einiger Antikenten bewilligt, die beiden Kreuzer — der erste gleichfalls durch Stimmenausfall — mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Zentrum, Polen und Welfen stimmten hier mit der Mehrheit, deren größter Teil treulich schon jetzt entschlossen ist, im nächsten Jahre mannhalt umzufallen. Die weiteren Verhandlungen über den Marineetat verliefen ganz interesselos und boten nur noch Herrn Vierer Gelegenheit zu weisheitsreichen Reden. Die Abstimmungen verliefen ganz im Sinne der Kommission und Herr Hollmann vermochte nicht, einige Marinejuben durch die Erklärung zu galvanisieren, daß er jeden Penny verbaut habe und verbauen werde. Er erregte mit der glaubhaften Versicherung, daß nicht ein Penny für das nächste Etatsjahr übrig bleiben werde, ebenso schallende Heiterkeit, wie diejenigen konventionellen Abgeordneten, welche sich für die Armierung der abgeleiteten Kreuzer freudig hoben.

In den Ernst der Reichstags-Sitzung fielen zwei elementare Ausdrücke der Delleit. Der erste, als Herr v. Stumm wurde, die Rednerbühne betrag, was von besonders fieslichen Scherzweckern-Äußerungen zeigte, und von allen Seiten mit dem Ruf: „Kadberababab!“ begrüßt ward. Und der zweite, als H. v. Stumm mit pathetischem „Ja“ für den wieselföhen Patriotismus stimmte. Stumm und Wiewitz, die zwei Hauptführer des Reichstags-Unionismus — das ist treulich ein so lustiges Bild, daß der Anblick einen Sterbenden zum Lachen bringen konnte.

Die Budgetkommission schloß am Mittwoch die Gutberathungen ab. Die Kommission hat im Ganzen von den Ausgaben den Betrag von 21 699 846 M. abgelehnt. Die Finanzierung im Einzelnen ist der dritten Lesung des Staats

und der Feststellung des Nachtrages vorzubehalten, der noch zu erwarten ist. Die nächste Kommissionsberatung wird nicht vor dem 28. März stattfinden, und es sollen alsdann zunächst die Befolgsdifferenzierungen auf die Tagesordnung gelangen.

Der frühere Minister v. Köller soll zum Marinefrage ist, obwohl sie sich bereits „schweren Degen“ entschlossen haben, für alle diesjährigen Forderungen zu stimmen, sehr unbedarft. Der „Dann Courier“ erklärt sehr niedergedrückt: „Wenn übrigens in gut national-gesinnten Kreisen gegenüber den Marineforderungen vielfach eine recht tüble Stimmung herrscht, so ist das keineswegs lediglich oder auch nur in erster Linie auf finanzielle Erwägungen zurückzuführen, sondern auf eine allgemeine kritische Stimmung, auf ein politisches Unbehagen, das ein richtiges Vertrauen zu der sachlichen Begründung und der Seriosität der Regierungspolitik nicht aufkommen läßt. Daß diese Stimmung unbedarft ist, können wir leider nicht behaupten, wir haben selbst oft genug auf die Momente hingewiesen, aus denen sie hervorergangen.“

Manchen er dann die tatsächlichen Fehler aufgezählt hat, die von dem Bertheilgeren der Marinepläne gemacht sind, fährt er fort: „In dieser allgemeinen unerschütterlichen politischen Disposition, die leider überaus weit verbreitet ist, liegt der Keim für die Antipathie, mit der die Marineforderungen auch dort vielfach aufgenommen worden sind, wo von einer grundsätzlichen Opposition oder gar von mangelhaftem Nationalgefühl keine Rede sein kann. Daß jene allgemeine Stimmung eine gewisse, vielleicht sogar eine weitgehende Berechtigung hat, müssen wir, wie gesagt, anerkennen; was wir aber nicht für richtig halten können, ist, daß man jene kritische oder pessimistische Stimmung den Ausschlag geben läßt, wo es sich um unsere nationale Wehrfähigkeit handelt.“ Natürlich nicht. Wie könnte auch ein Nationalliberaler misverstehen, wenn die Regierung ernsthaft etwas will. Da operiren die Nationalliberalen tausendmal ihre Ibsenreden und legen sich auf's Hoffen, daß die Regierung sich eines Besseren bewußt werde. Daß diese Hoffnungen hunderte Male getäuscht worden sind, sagt diese rückgratlose Gesellschaft nicht an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. Das österreichische Ministerium rückt sich. Sammelliche Organisationen der österreichischen Eisenbahnbediensteten sind am Freitag aufgelöst worden. Beshalb? Weil die betreffenden Verbände, die 22 000 Mitglieder zählen, seit ihrem Bestande bereits zwei Kurshände wegen Lohnforderungen erfolgreich durchgeführt haben. Tendenz, die auf Besserung der Arbeitsverhältnisse abzielen, wird natürlich auch in Oesterreich mit den „Interessen des Staates“ unvereinbar; außerdem soll der Gemeinverteilungs sich politischer und statutenwidriger Agitation schuldig gemacht haben. Bei einzelnen Vereinen wurde auch das Vermögen beschlagnahmt; im Ganzen wurden etwa 10 000 Gulden vorgefunden. Mehrere Obmänner in den Provinzen wurden Nacht aus dem Schlaf gemaht, um die behörliche Auflösung entgegenzunehmen. Das Nebaktionslot des Blattes „Der Eisenbahner“, Organ der Gemeinverteilungs, wurde behörlich gesperrt. Der Staat ist wieder einmal gerettet.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die Regierung hat wieder einmal zwei sozialistenbitterliche Maßregeln getroffen. Die sozialdemokratischen Gemeinbewohnen von Koubat wurden durch den Staatsthat, der von der Regierung mit ausgewählten Beamten besetzt wird, annulliert, und zwar wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei den vorjährigen Wahlen. Koubat hat an der Christe von Toulouse, wo er ebenfalls die Wahlen hatte annullieren lassen, nicht genug. Koubat gebort der Sozialdemokratie seit den Gemeinbewohnen von 1892. In den vorjährigen Wahlen wurden unsere Genossen glänzend wiedergewählt. — Ferner fassenswerte die Regierung den sozialistischen-radikalen Bürgervereine von Albi, dem der realistische Bessert eine Falle gestellt hatte, indem er eine von ihm mündlich genehmigte Geldvertheilung (500 Fr.) an die Armen nachträglich nicht schriftlich bescheinigen wollte.

Amerika.

New York, 19. März. Präsident McKinley hat beschlossen, daß hinfort allen Schiften, welche im Verdacht stehen, zu Hilfskrieger-Handeln nach Ruba bestimmt zu sein, seine Maritimgesetze ausgeübt werden sollen, es sei denn, daß der Aherder oder Kapitän des Schiffes Eides auszusagt, daß das Schiff solchen Zwecken nicht dienen soll.

Aus Havana telegraphirt der Berichterstatter

der Times seinem Blatte: Das ganze Land ist mit Ausnahme weniger Tabakbezirke in eine vollständige Wüste verwandelt. Etwa 40 000 Bauern, meist Weiber und Kinder, sind auf Befehl des Generals Weyler in die Städte getrieben worden

und sind in einer geradezu elenden Lage. Die Aufständischen, denen neuerdings wieder Zuwachs an Kämpfern und Kriegsmaterial zugegangen ist, sitzen in einer Besetzte im Mittelpunkte der Provinz und steigen von Zeit zu Zeit in die Ebene hinab, um Vieh zu erbeuten und die Truppen zu belästigen. 30 000 Mann spanischer Truppen sind jetzt in dieser Provinz damit beschäftigt, die Städte und die Bahnhöfe zu schützen; sie haben bis jetzt keinerlei Versuch gemacht, gegen die Stellungen der Aufständischen vorzugehen.

In den Wirren auf Kreta und in Griechenland.

Nach Athen, was man hört, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, ist man in Europa sehr schlecht über Land und Leute auf Kreta informiert. Das Ultimatum der Mächte über die Blockade, die Autonomie und die internationale Befreiung nötigen jedem Kenner nur ein Lächeln ab; das Räthselhafte kann man allenfalls zwingen; das Innere des Landes ist nicht angewiesen auf die Einfuhr, sondern produziert seinen Bedarf selbst, und die Stellungen der Insurgenten sind von Natur so fest, daß sie einen jahrelangen Guerillakrieg ertragen können. Und Kreta wird ihm schämen, wenn man ihm eine nicht genehme Dersicht aufjwingt. Auch vom griechischen Wehrführer kann man eine Lieberatsung gewärtig sein.

Eine auffällige Meldung wird aus London übermittelt: Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 18. März: Heute kam hier der kaiserliche Kammerer Selenia mit wichtigen Berichten von Relidow an. Darin heißt es, Griechenland beabsichtige, eine Flottenlandung gegen die Türkei auszuführen, um die Mächte zu veranlassen, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu gestatten. Deshalb erhielt Relidow, daß die Schwarze Meer-Flotte bereit gehalten werde, damit sie nach Empfang von Befehlen des russischen Botschafters in Konstantinopel rasch dahin segeln könne, um die türkische Flotte zu verstärken und gegen das griechische Geschwader vorzugehen. Relidow sprach ferner, einen schiffselbstenden Kreuzer zu seiner Verfügung zu stellen. Sonnabend Abend sandte der Marineminister an den Wehrführer der Schwarze Meer-Flotte die entsprechenden Befehle.

Paris, 19. März.

Die meisten Blätter sprechen die Ueberezeugung aus, die Kretar würden die Autonomie vorziehen, da eine Amerikaner bedeutende finanzielle Vahen nach sich ziehen würde.

Der „Eclair“ läßt sich aus Athen melden:

Die Aufregung gegen den Jaren sei auf's äußerste gestiegen. Man betrachte seine Haltung als eine unbankbare, da ihm Prinz Georg das Leben gerettet habe, und damit erwarde, daß er für seine Glaubensgenossen, die Griechen, mehr Sympathie genöthe.

Beis zu dem nur das persönliche Erlebnis des jetzigen Jaren in dem japanischen Kreuzerhaufe mit der Haltung der Politik Russlands zu thun?

Randia, 20. März.

Die Insurgenten verstanden gestern, die feste Stellung der Türken auf dem Hoheplatze Elia, eine Stunde östlich von Randia, einzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Das englische Telegraphenamt erhielt Befehl, sämtliche Depeschen des griechischen Konsulats dem Autestanz zur Jenua zu unterbreiten, worauf der griechische Konsul seine Regierung aufborette, Repräsentationen zu üben, und ihrerseits gleichfalls sämtliche über Syra gehende Depeschen zu zerstreuen. Das deutsche Konsulat sieht sich fast überall wieder von den Wagnissen abgerissen, ungeachtet der Bescherden des Konsuls beim Gouverneur und militärischer Bewachung. Die Wünderungen dauern fort.

Wartnachrichten.

Die Wärtzer in Berlin hat sich auch in diesem Jahre recht großartig gehalten. Schon um 9 Uhr Vormittags wurden 200 Kränze auf dem Friedhofe der Wärtzerellenen genähelt, welche Zahl sich im Laufe des Tages mindestens verdoppelt haben dürfte. Auch von auswärts, selbst von London, waren Kränze eingetroffen. 600 Schulleute hatten im „Böhmischen Brauhause“ ihr Quartier aufgeschlagen. In welchem Zwecke? Abends fanden 10 Volkseremonien in Berlin statt, die sämtlich überfallt waren.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Schiffsimmerer auf der Seibel bei Hamburg ist zu Gunsten der Arbeiter beendet. Die Lohnsummen des Sozialdemokraten Seibel.

Der 14. Zimmererstreik in Flamm bei Treben lagten die Arbeit nieder, weil ihre Forderung auf 43 statt 40 Pf. Stundenlohn abgelehnt wurde.

Der internationale Kongresse der Bergarbeiter.

Der internationale Kongresse der Bergarbeiter, der am 7. Juni d. J. in London zusammentritt, wird auch dieses Jahr eine internationale Konferenz voranschicken, die am Ober-Rhein, am 19. April, in Baden präsenzvertreten wird.

Aus Stadt und Land.

San, 22. März. **Verfammlungen.** Am gestrigen Sonntag fanden zwei öffentliche Verfammlungen statt; die eine für die im Baderbetriebe beschäftigten Arbeiter im Lokale der Witwe Feld, die andere

für sämtliche im Transportgewerbe beschäftigten Personen im Lokale des Herrn Vogl. In der Baderverfammlungen stand außer einem Vortrag über die Lage der Baderarbeiter und deren Organisation — die Wahl eines Delegierten zu dem in den Oberferientagen in Gera stattfindenden Baderkongress auf der Tagesordnung. Beschlossen wurde, auch die Baderarbeiter der hiesigen Gegend auf dem Kongress vertreten zu lassen. Ferner wurde eine Resolution angenommen, nach welcher sich die Anwesenden verpflichteten, mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln für eine besser menschenwürdigen Erlebung unter den Baderarbeitern, insbesondere für die Erhaltung des schwer bedrohten, kaum errungenen 12stündigen Marinarbeitsstages einzutreten. Demjenigen Badermeister, die oftmals wenig die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Arbeitszeit wie auch der sanitären Einrichtungen respektiren, soll mit allem Nachdruck auf die Finger gefahren werden. Die Verfammlungen war im Verhältnis zu der Zahl der hier beschäftigten Badergesellen gut besucht. — Die Verfammlungen der im Transport-, Handels- und Bergewerke beschäftigten Personen war ebenfalls gut besucht. Herr Gb. Eckardt aus Hamburg wußte in ca. zweistündiger padender Rede die Kollegen zu fesseln und ihnen ihre überaus traurige Lage in oftmals recht prägnanter Weise zu schildern. Der ebenso leidreiche, wie aufklärende Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach der öffentlichen Verfammlungen fand eine Mitgliederverfammlungen statt, in der zunächst die örtliche Verwaltung gemahlt und die Mitgliederbeiträge ausgehandelt wurden. Mit einem Hoch auf das Gedeihen dieser jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigten Organisation fand die Verfammlungen ihren Abschluß.

Seltene Lebenswürdigkeit.

Im „Bauer Hof“ des Herrn Krause ist zur Zeit ein 8 Tage altes Kalb zu sehen, das fast ausgenommen keine Beine hat. Das Thier wurde bereits am gestrigen Sonntage von vielen Neugierigen in Augenschein genommen. Ausgestellt wird dasselbe nur noch einige Tage bleiben.

Witwenhäusern, 22. März.

Vor der Strafammer in Kurland hatte sich am Sonnabend der hier in meinen Kreisen bekannte Techniker Schjage wegen qualifizierter Beleidigung eines hiesigen Rechtsanwalts und eines hiesigen Amtsrathes zu verantworten. Die Beleidigungen müssen sehr schwerer Natur gewesen sein, denn das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, der Staatsanwalt hat sechs Monate beantragt. Ob das Gefängnis für den Verurtheilten, der offenbar an Cauerlanten-Wahnstium zu leiden scheint, der richtige Ort ist, möchten wir füglich bezweifeln.

Die verlängerte Gültigkeitsdauer der gemahnligen Nachfahrkarten an den Hauptfesttagen des Jahres, Ostern, Pfingsten und Weihnachten, wie sie im letzten Jahre von der Eisenbahnverwaltung gemahnt worden ist, scheint jetzt eine dauernde Einrichtung werden zu sollen. Wenigstens läßt eine Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, durch welche die Gültigkeitsdauer der Nachfahrkarten an den bezeichnenden Festtagen gleich für das ganze Jahr bestimmt worden ist, darauf schließen. Dieser erfolgte die Entscheidung für jedes einzelne Fest. Nach der Anordnung des Ministers werden Nachfahrkarten zum Osterfest d. J. für die Tage vom 7. bis einschließl. 27. April, für das Pfingstfest für die Tage vom 4. bis einschließl. 10. Juni, zum Weihnachtstfest für die Tage vom 18. Dezember bis einschließl. 6. Januar 1898 Gültigkeit haben. Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließl. angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Von der Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Kreuzer „Gormoran“ am 17. März in Yokohama angekommen.

Jener, 19. März.

Stadtraths-Sitzung. In der gestrigen Sitzung des Stadtraths wurde über folgende Gegenstände verhandelt: 1. Besuch der Nachtwächter am Gehaltsaufbesserung. Es wurde beschlossen, dem Besuche stattzugeben und im nächsten Rechnungsjahre das Gehalt von 450 auf 500 M. zu erhöhen. 2. Feststellung der Stadtkassenrechnung pro Mai 1895/96. Da die Kassenposten bereits alle richtig gestellt waren, beschloß der Stadtrath die Decharge. 3. Der Müller Janssen hat um Verlängerung der Pacht einer Parzelle des Hüllemann Hammes nachgelehnt. Das Gesuch wurde mit der Begründung abgelehnt, daß der Stadtrath Niemand bevorzugen könne und die Parzelle öffentlich verpachtet werden müsse. 4. Verpachtung der Fischerrei in den Stadträdern. Das Höchstgebot war von Brauerbesitzer Fester abzugeben und dieser erhielt den Zuschlag für 100 M. 5. Wahl eines Armenhausinspektors. Der bisherige Inspektor Wenzel hat transfeirhalb das Amt abgelehnt. Die Armenkommission schlägt nunmehr den Herrn Prokurier Denter vor, der einstimmig gewählt wurde. 6. Antrag, betreffend die Verlegung des durch die Sophienstraße fahrenden Weges an die fällige Grenze. Der Stadtrath kann dem Antrage in der geplanten Art keine Zustimmung nicht geben und erclart den Magi-

frat, mit der Begekommission eine andere Regelung vorzuschlagen. Schluß der Sitzung.

Odenburg, 21. März.

Durch das neue Schulgesetz für das Herzogthum Odenburg ist die Zahl der Lehrkräfte stellen mit Hauptlehrergehalt um reichlich 40 vermehrt. Den Bestimmungen des Gesetzes gemäß sind jetzt vom Oberstudienkollegium Erhebungen darüber anzustellen, ob die jetzigen Inhaber dieser Stellen die zum Bezug des Hauptlehrergehaltes nöthigen Dienstjahre haben oder nicht. Im letzteren Falle sind die betr. Stellen auszuscheiden. Da die Ermittlungen, die angestellt sind, einen verhältnismäßig großen Umfang haben, so dürfte die definitive Belegung der Stellen mit Hauptlehrergehalt noch einige Zeit beanspruchen.

Die Regierung erläßt folgende Anordnungen: Das durch die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 16. Dezember v. J. erlassene Verbot der Abhaltung öffentlicher Verkäufe von Wiederkäufern und Schweinen durch Händler wird aufgehoben. Das durch die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 22. Febr. verhängte Verbot des Handels mit Wiederkäufern und Schweinen im Umherziehen wird bis zum 1. Mai d. J. erstreckt.

Vermishtes.

Ein netter Volksvertreter. Der Zivilgerichtshof in Charleroi hat rechtskräftig die gerichtliche Vormundschaft verhängt über das Mitglied der belgischen Repräsentantenkammer Georg Baroqué. Der Abgeordnete gehört als Sekretär dem Kammervorstande an. Er hat nicht seine Entlassung nachgesucht, sondern den sein Mandat zu behalten. Baroqué hat Millionen über Millionen in den Spielplaud und bei den Rennen verspielt. Die Familie, der

die großen Kohlenwerke in Mariemont gehören, und die schon viele Millionen zur Deckung der Spielschulden angewendet hat, hatte sich an den Gerichtshof gewendet und hat die Bestellung eines gerichtlichen Vormundes durchgesetzt. Baroqué ist auch Bürgermeister von Mariemont.

Ein Gaunerstück besonderer Art wurde nach der „Frankfurter Zeitung“ in voriger Woche in Nizza in einem der größten Läden am Kai verübt. Ein Herr, in Begleitung von Gattin und Kind, besuchte das Geschäft, um zwei sehr theure Brotschen zu kaufen, welche man unter zwanzig vorgelegten Stücken auch fand. Der Mann wollte eben noch eine Kleinigkeit vom Preise herunterhandeln, da erschien in der Thür ein Bettler, der sofort abgewiesen, doch so mitleidserregend ausah, daß ihm die Dame einen Frank gab. Während man noch über die Jubringlichkeit der Bettler rebete, bemerkte der Juwelier das Fehlen eines Diamantenrings. Entsehung! Die Frau besieht darauf, daß man ins Hotel telephonire, ob sie nicht dort wohnen, der Mann spricht von der Möglichkeit, ob nicht vielleicht das Kind den Schmuck an sich genommen, und läßt es ausziehen. Die Eltern selbst werden untersucht und mit Entschuldigungen entlassen. Nach ihrer Abreise aber taucht der „Bettler“ wieder auf. Der Juwelier hatte nämlich auf der Straße einen Mann erblickt, der hohlehandig gekleidet, die Zähne des Bettlers zu tragen schien. Er ließ ihn verhaften. In seiner Wohnung fand sich zwar nicht der vermißte Stern, aber sonst eine Menge Kreuze, Halbmonde und Borten. Nun gelangte man über den angenehmen Gaunerfisch ins Klare. Der Mann bettete überall dort, wo die bezeichnete, respectable Familie Einkäufe zu machen vorgab, und mit dem Almosen, das er von der Frau empfing, wanderte auch immer ein gekohlener Werthgegenstand in seinen Hut.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 20. März. Der „Berliner Votalsanzeiger“ meldet: Sämmtlichen Staatsbahn-Arbeitern und Hilfsbeamten, die trotz des Verbots der Direction an der Versammlung des Verbandes der Eisenbahn-Arbeiter Deutschlands in Kothenburgort theilgenommen haben, ist zum 1. April kündigt worden.

Breslau, 20. März. Die Abendblätter melden über den Bergarbeiterausstand in Oberschlesien, daß die Kohlenförderung auf dem Valentin- und Clara-Schacht der konsolidirten Wolschganggrube vollständig ruhe. Es sind ungefähr 800 Mann ausständig. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung eröffnet worden, daß jeder entlassen ist, der am nächsten Dienstag nicht einfährt. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

Essen a. R., 20. März. Kommerzienrath Krupp sifstete anläßlich der Kaiser-Wilhelm-Feier 1 Mill. Mk. zur Ergänzung der staatlichen Arbeiterfürsorge auf seinen Werken.

Wien, 20. März. Das Fremdenblatt meldet aus Pola, daß der Torpedobote „Meteor“ sowie die Torpedobote „Krahe“ und „Star“ mit Beschleunigung in Ausrüstung zu treten haben.

Bern, 20. März. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1896 weist einen Ueberschuß der Einnahmen von 7 702 732 Fr. auf, während im Budget ein Ausgabenüberschuß von 840 000 Fr. veranschlagt war.

Paris, 20. März. Der Untersuchungsrichter Poitevin ist aus London mit allen Papieren Arton's zurückgekehrt. Er äußerte zu einem Berichtsfasser, die Papiere bestätigen sämmtlich die Enthüllungen Arton's. In Kammerkreisen verlaudet, angeichts der Erregung und des Unbehagens, welches die Arton-Angelegenheit im

Parlament hervorgerufen habe, würden einzelne Deputirte interpelliren, falls die Untersuchung sich hinsiehen sollte.

Rom, 20. März. Der Justizminister von Crispien brachte heute im Abgeordnetenhaus eine Vorlage über die Einführung eines neuen Strafverfahrens und eine solche über die Geschworenengerichte ein. Nach diesen Vorlagen sollen Preisvergehen gegen die Brivotehre dem Spruche der Geschworenen entzogen und dem ordentlichen Gerichte unterstellt werden.

Triest, 19. März. In dem benachbarten Dorfe Santa Croce kam es zu Ausschreitungen, welche die Entsendung militärischer Verstärkung dahin veranlaßten. Im Bezirke Varenzo erscheint die öffentliche Sicherheit in Folge der Agitation der Closenener bedroht, weshalb die dortige Gendarmerie durch Militär verstärkt wurde.

Budapest, 20. März. In der Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident Kautelan mit, daß der Finanzminister Cantacuzenu und der Minister des Innern Stoicesco ihre Entlassung eingereicht haben. Ueber die Gesuche sei jedoch noch keine Entscheidung getroffen.

Madrid, 20. März. Der gestrige Tag ist in Barcelona ruhig verlaufen, insofern stellten zahlreiche Personen die catalanische Wäge auf und einige Frauen trugen Bänder in den catalanischen Farben. Mehrere Blätter erklären, die Bewegung werde gefährlich, weil die föderirten Republikaner mit der catalanischen Partei gemeinsame Sache machen. Die Blätter fordern die Regierung auf, mit Takt und Energie zu handeln.

London, 20. März. Wie das Neuter'sche Bureau aus Cuzco meldet, ist das mit englischen Truppen aus Bombay kommende Transportschiff „Dilmora“ wegen eines auf der Reise vorgekommenen Todesfalles in Folge Pest daseibst behördlich angehalten worden.

Verkauf.
Die Händler S. Freis und Th. Nowitzki zu Bant lassen am
Sonnabend den 27. ds. Mts.
Bormittags 9 Uhr anfangend
beim **Kreuzischen Gashofe** zu Bant
am Marktplatz
40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine
bester Race
sowie **15 Stück**
Doppel-Ponies
und mehrere
Arbeitspferde
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuende, 21. März 1897.
S. Gerdes,
Auktionator.

Die Forderungen
der **H. G. Thark'schen Konsum-**
masse zu Bant habe ich dem Mandatar
Oeffen zur Einföhrung entzogen und dem
Mandatar **G. Schwitters** zu Bant
übertragen.
H. Thark's, Jever.

Schöne blaurothe
Erbskartoffeln
empfiehlt
Kohlenhändl. C. Bruns, Bant.

Die noch vorrätigen
Konfirmanden-
Anzüge
sollen jetzt ganz unter Preis
abgegeben werden.
Anton Brust, Bant.

Eine Niederlage meiner
Sämereien
befindet sich wie im Vorjahre wieder bei
Ww. Oltmanns
Bant, Odenburger Str. 31a.
Joß. Silers, Handelsgärtner
Schaar.

Konfirmanden-
Anzüge!



Elegante Façons!
Beste Verarbeitung!
Dauerhafte Stoffe!
Snorm billig!
Große Auswahl!

M. SIMON
Wilhelmshaven, Marktstr. 24.

S. Janover
35 Marktstraße 35
Weißwaaren-, Betten- und
Aussteuer-Geschäft.

Bettfedern
und **Dannen**
in vorzüglich gereinigter, fall-
kräftiger Waare.

Betten
mit entsprechender Füllung liefert
billigst

S. Janover
35 Marktstr. 35.

Schlachterei
zu verkaufen!
Ein an bester Lage Wilhelmshavens belegenes, zur Schlachtereie eingerichtetes
Hausgrundstück
ist wegen vorgerückten Alters des jetzigen Besitzers baldigst zu verkaufen.
Nachweis in der Exp. d. Bl.
Freundl. Logis f. 2. j. Leute.
Dörferstr. 25, p. 1.

Zoeben eingetroffen:
Knaben - Anzüge
und
Damen-Blousen.
Das Neueste
für die Frühjahrs-Saison.
Anton Brust, Bant.

Gefucht
auf Ostern ein **Zebling**
G o m e l s, Schmiedemeister
Denkerstr. bei Oens (Cottbusland).

Ein Lehrling
von ordentlichen Eltern für die
Fuß-Abtheilung
gesucht.
S. Schmilowitz
Neue Straße 8.

Billig zu verkaufen
ein gut erhaltener **Kindewagen.**
Koppethörner Weg 3, oben.

Lager
complet fert. Särge
Th. Popken,
Bismarckstr. 34a.

BIERE
aus der bayrischen Bierbrauerei von
S. u. J. ten Doornkaat-Roolman,
Wesphäler bei Norden,
als: **Lagerbier, helles Bier**
nach **Pilsener Art, dunkl. Doorn-**
kaat-Bräu nach Münchener Art
in **Fässern und Flaschen, empfiehlt**
H. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

Gebrauchen Sie

Inletts, Bettendamaste, Bettuchleinen und Halbleinen, Bettzeuge, Bettkattune, Bettfedern, Dannen und sonstige Aussteuer-Artikel, können Sie nicht besser und billiger einkaufen als im Räumungs-Verkauf von

Wulf & Francksen.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Abtheilung Bettfedern und Daunen.

Neu eingerichtet: Großer komfortabler Federboden.

Füllung in Gegenwart der Kundschaft.

Bettfedern: Pfund 25, 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pf.

Halbdaunen und Daunen: Pfund 2,00, 2,20, 2,75, 3,50 4,50, 6,00 Mk.

Große fertige Betten

Unterbett, Oberbett und ein Kopfkissen, aus garantiert federdichtem Inlett gefertigt und mit 14 Pfund gut gereinigten Federn gefüllt,

Unterbett 200 cm lang, 115 cm breit
Oberbett 200 cm lang, 120 cm breit

nur **Mark 11,50.**

Geringere Qualitäten entsprechend billiger.

Bessere Betten in großer Auswahl zu 18, 25, 35, 50 bis 80 Mark.

Große Alpengras-Matratzen

Mark 4,50.

Große eiserne Bettstellen

Mark 4,75.

Bessere Bettstellen kupfer- und goldbronzirt, mit Messingknöpfen, Fußrollen und Doppelspiralfederboden 8,50, 13, 26 und 30 Mark

sind zur Ansicht in größter Vielseitigkeit ausgestellt.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Gosch & Goldsdorff

Am neuen Markt.

Elegante Herren-Jacket-Anzüge

12,00, 15,75, 16,50, 18,00, 19,50, 20,25 bis 44,50 Mk.

Elegante Herren-Rock-Anzüge

21,75, 37,00, 48,00 Mk.

Elegante Herren-Beinkleider

3,00, 3,75, 4,25, 4,85, 5,75, 6,10 bis 12,00 Mk.

Elegante Herren-Sommer-Paletots

von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Knaben-Anzüge von 1,40 Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge

von 6,00 Mark an.

Anfertigung nach Maß.

Serren-Anzüge von 27 Mark an.

Geschäfts-Aufgabe

wegen Auflösung der Firma

Julius Kroll & Comp.

Marktstraße 24 u. Marktstraße 30.

Das Lager, bestehend aus **Manufaktur-Waaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren** und einem großen Sortiment in **Kleiderstoffen**, sowie **Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren** und viele andere Artikel, soll, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Die Geschäfte sind geöffnet v. 9-12 Uhr und Nachm. von 2-8 Uhr.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni - Brauerei.

Kontor: Ecke Süder- u. Hinterstraße.

Zu vermieten eine **Eberwohnung** an eine kleine Familie. Genossenschaftstr. 1.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme sowie für die vielen Spenden sage ich meinen herzlichsten Dank, insbesondere den Kollegen der Malerwerkstatt vom Nestort VII und den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. **Ernst Pirche** nebst Angehörigen.